

und spitzer ausgezogen. — Form der feuchten Standorte: der sumpfigen Wiesen, Gräben und Wälder. — Tritt in folgenden Unterformen auf, welche dem zunehmenden Feuchtigkeitsgehalt der Unterlage entsprechen:

1. *latifolia* m. Blätter ziemlich breit. Aehrchen zwar verlängert, aber dick und weniger entfernt.

Syn.: *Carex vulgaris* var. *torinata* Fr. (Mant. III. 1842, p. 154),

Carex Dematrancea Lagg. Flora 1855, p. 206),

Carex acuta ♂. *macrocarpa* Celak. (Nachtr. 1881, p. 754),

Carex vulgaris var. *densicarpa* Kneucker (in Seub. fl. bad. V. p. 62).

2. *angustifolia* m. Blätter sehr lang und schmal, Aehrchen entfernt, dünn, zuweilen hängend.

Syn.: *Carex caespitosa* β. *recta* Fleischer (Riedgr. Württ. 1832, p. 15),

Carex vulgaris γ. *elatior* Sonder (Fl. Hamb. 1851, Nr. 20),

Carex acuta f. *pseudosparganioides* Celak. (Nachtr. I. c.).

3. *juncella* (Fries, bot. not. 1843), Blätter fadenförmig zusammengerollt. Aehrchen noch schlanker und noch weiter abgerückt, wie bei 2. — Diese Form wächst in Torfmooren und zeichnet sich durch kompaktere Wurzelbildung mit nur kurzen Ausläufern aus. Sie bekommt häufig, namentlich wenn sie in Sphagnetten wächst, blattlose rotbraune Basalscheiden, an denen bisweilen sogar einzelne Fibrillen sichtbar sind. In diesem Zustand ist sie öfter mit *Carex turfosa* Fr. verwechselt worden. Letztere hat aber gelbbraune und auf dem Rücken gekielte Basalscheiden.

Syn.: *Carex vulgaris* var. *junceae* Fr. (Mant. III. 1842, p. 154),

Carex aquatilis β. *nardifolia* Whlbg. (Act. Holm. 1803, p. 165) ex p.

Zwei eigentümliche norwegische Formen, welche *C. vulgaris* mit *C. salina* und *C. aquatilis* verbinden ohne hybrid zu sein, lasse ich hier folgen:

δ. *salinoides* m. (Mit. thür. bot. V. 1893, p. 17 u. 18). ♀ Aehrchen verlängert, sehr lang gestielt. — Längs der norwegischen Meeresküste zerstreut: Insel Ostoe im Christianiafjord (Kükenthal 1893), Lysaker (bot. Museum in Christ.), Trondhjem (Krok), Lofoten (Baur 1892). — Die langen Aehrchenstiele dieser Form erinnern auffallend an die var. *Kattegattensis* der *C. salina*.

e. *aquatiliformis* m. (öst. b. Z. 1896, p. 163). ♀ Aehrchen sehr entfernt, verlängert, in den Achseln sehr langer, schmaler, aufrechter Tragblätter eingeschlossen. Spelzen schmal. Früchte länglich, spitz. — Am Oestensjøevand bei Christiania (Kükenthal 1893). — Steht habituell der γ. *elatior* 2. *angustifolia* am nächsten, nähert sich aber durch die angegebenen Merkmale deutlich der *C. aquatilis*. (Forts. f.)

Botanische Mitteilungen aus Schlesien.

Von E Figert.

II.

Einige neue *Carex*-Hybride.

Schon im vorigen Jahre beobachtete ich die *Carex Buekkii* Wimmer an den Carlowitzer Dämmen bei Breslau, konnte aber nur sterile Halme finden. An den meisten Stellen war sie bereits der Sense zum Opfer

gefallen, und wo dies nicht der Fall war, z. B. im Gesträuch, hatte sie nur unfruchtbare, aber überaus üppige Stengel hervorgebracht. — Das Resultat meiner diesjährigen Beobachtungen ist ein günstigeres gewesen. Dreimal war ich in Breslau und Umgegend, um die einzelnen Formen der *Carex Buekii* Wimm., bezw. deren Kreuzungen mit den verwandten Arten kennen zu lernen. Das erste Mal (am 20. April) besuchte ich die Gegend an der unteren Ohle um Morgenau, Zedlitz und Pirscham. Da in dieser Zeit die Cariceen erst anfangen, Aehren zu entwickeln, konnte ich im allgemeinen nur die Verbreitung der *C. Buekii* Wimm. und etwa noch einige Begleiter aus der Verwandtschaft derselben feststellen. Ausserdem war auch der Wasserstand ein ziemlich hoher, der mich von grösseren Unternehmungen überall fernhielt. Dennoch konnte ich an diesem Tage bereits sicher erkennen, dass da, wo *Carex gracilis* Curt. (*C. acuta* Fr.) mit der *C. Buekii* Wimm. zusammen wuchs, auch meist eine Kreuzung beider vorhanden war. Dasselbe gelang mir auch an einer Stelle bei Pirscham, wo *C. stricta* Good. mit *C. Buekii* Wimm. einen Bastard erzeugt hatte. — Als ich das zweite Mal (am 22. u. 23. Mai) die Gegend aufsuchen wollte, war alles überschwemmt und nicht einmal die Dämme waren durchweg zu betreten. Da machte ich einen Abstecher nach Canth, um mir die *C. aristata* R.Br. var. *Siegertiana* Uechtr. zu holen. Doch auch hier nur — Wasser. Einige Halme dieser „Seltenheit“ konnte ich nur dadurch erlangen, dass ich mich entschloss, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ m tief auf eine weite Strecke hin im Wasser zu baden. Den 2. Tag (am 23. Mai) besuchte ich die Carlowitzer Dämme gegen Hundsfeld. Dort fand ich in mehreren Gruppen *Euphorbia Esula* \times *Cyparissias* m. und in Menge *Carex vulgaris* Fr. \times *gracilis* Curt. Als ich am 9. Juni zum dritten Male in Breslau war, steuerte ich wieder in die Gegend an der unteren Ohle bis Althofnass, Kl. Tschansch etc. Die ganze Niederung war mit Schlamm bedeckt, und die etwa noch vorhandenen Pflanzen konnte man kaum erkennen. Vor Althofnass, in einem sehr sumpfigen Gebüsch ausserhalb des Ohle-Dammes, fand ich sehr viel *C. caespitosa* L. mit *C. stricta* Good. und *C. gracilis* Curt. und selbstverständlich auch die Kreuzung *C. caespitosa* \times *stricta*. Der Bastard bildet grosse, feste Stöcke, zeichnet sich aber in jeder Hinsicht von *C. caespitosa* aus, der er dem äusseren Aussehen nach näher steht. Die Halme sind bedeutend stärker und höher, die unteren Scheiden nicht rot und glänzend, sondern blassbraun und fast matt. Demnach weicht meine Pflanze etwas von den sonst in Schlesien gefundenen ab. Küken-thal bezeichnet (a. a. O.) die unteren Scheiden als „braunrötlich“. Die meisten Halme waren bei der Breslauer Pflanze steril und an den fertilen selten mehr als eine ♀ Aehre. — Eine Kreuzung zwischen *C. gracilis* Curt. und *C. caespitosa* L. konnte ich in dortiger Gegend nicht konstatieren. —

Alles, was ich an dem Tage in der Breslauer Gegend von *C. gracilis* Curt. \times *Buekii* Wimm. fand, war sehr mangelhaft, und deshalb sehe ich einstweilen von einer näheren Beschreibung ab, behalte sie mir aber für nächstes Jahr vor, wo ich besseres Material, auch von der andern Verbindung, zu finden hoffe. — Ob die von v. Uechtritz aufgestellte Varietät der *C. Buekii* W. *melanostachya* Uechtr. identisch ist mit der in Rede stehenden Kreuzung, will ich heut noch nicht entscheiden; nach der Beschreibung (Jahresber. der schles. Ges. f. v. C. 1885) möchte man es allerdings fast vermuten.

Am 1. Mai d. J. fand ich in der Liegnitzer Flora zwischen Arnsdorf und Fellendorf auf einer sehr sumpfigen Moorwiese, die vor langer Zeit ein Torfstich gewesen ist, den neuen Carex-Bastard *C. Davalliana* Sm. \times *dioica* L. — *C. Davalliana* Sm. ist dort ziemlich allgemein verbreitet, aber immer auf mehr trockenen Partien. Nur an 2 Stellen fand ich mit ihr vermischt auch *C. dioica* L. und zwar in ehemaligen Torflöchern. Da in dieser Zeit beide Arten in schönster Blüte standen, war es mir nicht schwer, eine Kreuzung zwischen beiden, die thatsächlich vorhanden war, herauszufinden. *C. dioica* L. steigt aus dem tieferen Sumpflande niemals heraus, wohl aber umgekehrt die *C. Davalliana* Sm. hin und wieder in die tieferen Stellen. So war es auch dort. Der Bastard stand unter den Stammarten, ohne sie merklich verdrängt zu haben. Er zeichnet sich unter den Stammeltern zunächst durch den locker rasenförmigen Wuchs aus. Während *C. Davalliana* immer dichte, feste Rasenstöcke bildet, kommt *C. dioica* nur in einzelnen Halmen mit einem kriechenden, bogenförmig aufsteigenden unterirdischen Ausläufer vor, der sich zu einem sterilen Nebenstengel entwickelt. Die unterirdischen Teile der Kreuzung sind fast rasenförmig zu nennen. Ausläufer in dem Sinne, wie bei *dioica*, sind eigentlich nicht vorhanden. Das Rhizom verzweigt sich etwas und bildet lauter einzelne, unter sich wiederholt verästelte lockere Partien, die auch insofern an *C. dioica* erinnern, als sie gewöhnlich schräg nach oben gestellt sind. Das andere sichere Unterscheidungsmerkmal beider Stammarten, der rauhe bzw. glatte Halm nebst Blättern, ist in der Kreuzung ebenfalls genügend ausgeprägt. Halm und Blätter sind bei *C. dioica* stets ganz glatt, bei *C. Davalliana* rauh, bei der Kreuzung nur scharflich oder wenig rauh. Die Blüten und Früchte beider Stammarten sind wenig verschieden, daher ist bei dem Bastard ein geringer Wert darauf zu legen. An der ♀ Pflanze, die ich später zu wiederholten Malen sammelte, konnte ich beobachten, dass die nicht zur vollen Entwicklung gelangten Früchte in jeder Beziehung eine Mittelstellung einnahmen.

Ich glaube bestimmt annehmen zu können, dass auch diese Kreuzung nicht selten vorkommen wird, wo die Stammarten beisammenstehen; sie mag bisher nur übersehen worden sein.

Liegnitz, im November 1897.

Zur Gefässpflanzen-Flora der Insel Sylt.

Von Otto Jaap (Hamburg).

Während eines längeren Aufenthaltes auf der Insel Sylt im Juli v. J. hatte ich Gelegenheit, mich mit der Sommerflora dieser Insel genauer zu beschäftigen. Bei der Durchsicht einiger der zahlreichen über Sylt erschienenen floristischen Arbeiten war ich zu der Ansicht gelangt, dass die von Botanikern schon so oft besuchte Insel wohl kaum noch nennenswerte neue Funde bieten könne. Aber das Resultat der Durchforschung derselben war ein so überraschendes, dass es mir nicht unwert erscheint, die gesammelten Beobachtungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Es wurden nicht nur neue Standorte seltener Pflanzen konstatiert, sondern auch für die Insel neue Arten aufgefunden. Als solche dürfen wohl diejenigen Arten angesehen werden, die in der im Jahre 1895 erschienenen Flora der nordfriesischen Inseln von Prof. Dr. P. Knuth von dieser Insel nicht aufgeführt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [4_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Botanische Mitteilungen aus Schlesien. 3-5](#)